



HIER AUSREISSEN!



Lorenz beim
Almabtrieb im
vergangenen Jahr

Fotos: Alexandra Frank (3); Illustration: Jon Fricker für DIE ZEIT (Wappen, Leo)

Hinab, hei-jo!

Drei Monate lang hat Lorenz auf einer Alm Kühe gehütet. Nun steigt er wieder herunter ins Tal VON ALEXANDRA FRANK

Geli stürmt davon. Ehe sich Lorenz recht versieht, ist die Kuh mit ein paar flinken Schritten den Abhang hinuntergetürmt, dorthin, wo hohes Gras wuchert und saftige Kräuterblätter locken. Schnell läuft Lorenz ihr hinterher, den schulterhohen Hirtenstock in der Hand, und treibt sie zurück zur Herde, die gemächlich einen Forstweg entlangzuckelt.

Ausgebüxte Kühe? Daran ist Lorenz gewöhnt. In den letzten Wochen hat der 14-jährige Junge mehr Rinder gesehen als Menschen. Wie schon im vergangenen Jahr hat er diesen Sommer auf einer Alm in den Bergen Tirols verbracht. Seine ganzen Sommerferien und noch zwei weitere Wochen, die er von der Schule befreit wurde, weil er als Hirte arbeiten wollte. Gelebt hat er auf der Falkaunsalm, in einem Holzhaus 1963 Meter hoch in den Bergen gelegen, umringt von Wiesen, auf denen die Kühe der Bauern aus seiner Gemeinde weiden konnten.

Nun geht es wieder zurück. In die Schule und in seinen Heimatort Kaunerberg, der etwa acht Kilometer von der Falkaunsalm entfernt liegt. Ein großer Tag für Lorenz, denn den Almabtrieb, also den Tag, an dem das Vieh von der Alm ins Tal gebracht wird, feiern die Menschen in den Alpen wie ein Volksfest. Von jeher war es ein guter Grund, sich zu freuen, wenn Hirten und Tiere nach dem Sommer heil und unverseht ins Dorf zurückkehrten.

Für den Almabtrieb wird Lorenz sich herausputzen, so wie vergangenes Jahr. Statt Jeans, T-Shirt und Fleecejacke wie sonst trägt er an diesem Samstag ein rot-weiß kariertes Hemd, über das er die Hosenträger seiner Lederhose zieht. Auf seinem Kopf wird ein dunkelgrüner Lodenhut sitzen, der mit roten Nelken, duftendem Rosmarin und der Feder eines Eichelhäfers geschmückt ist.

»Hei-jo«, ruft Lorenz und treibt Geli und die anderen Kühe an. »Hei-jo«, rufen auch Simon und Florian, seine 16-jährigen Zwillingbrüder, die mit Lorenz den Sommer auf der Alm verbracht haben.

Drei Monate lang sind die Jungen jeden Morgen um halb vier aufgestanden, also eigentlich mitten in der Nacht. Noch vor dem Morgengrauen mussten sie die 60 Kühe melken. Dann, nach einem kurzen Frühstück, haben sie die Herde auf die Weide geführt. Manchmal war das ein Fußmarsch von zwei Stunden. Und während die Tiere gemütlich grasten, hieß es für die Hirten: zurückkehren, den Stall ausmisten und reinigen, nachdem sie noch mal zwei Stunden zurückgelaufen waren. Und am Nachmittag haben sie die Kühe wieder eingesammelt, in den



Stall getrieben, versorgt und gemolken. Erst um 21 Uhr, nachdem auch die Melkmaschine gespült und gereinigt war, hatte Lorenz Feierabend. »Nächste Woche, wenn die Schule anfängt, kann ich endlich wieder ausschlafen«, sagt er und grinst.

Doch wirklich gestört hat ihn das frühe Aufstehen nicht. Lorenz ist in den Bergen aufgewachsen. Drei von den Kühen, auf die er im Sommer aufgepasst hat, gehören seiner Familie. Lorenz' Vater ist Almmeister, also der Verwalter der Alm. Er kümmert sich zum Beispiel darum, dass im Sommer genug Menschen oben sind, um auf die Kühe aufzupassen. Oder darum, dass alle Kühe angemeldet sind. Außer Lorenz und seinen Brüdern hat noch ein Senner auf der Alm gewohnt. Der hat aus der Milch der Kühe frischen Käse gemacht, während seine Familie eine kleine Gastwirtschaft für Wanderer betrieben hat. Lorenz und seine Brüder haben den Sommer über mit der vierköpfigen Familie zusammengewohnt. Abends haben immer alle zusammengesessen und gegessen. Und ab und zu sind Lorenz' Eltern zu Besuch gekommen.

»Mir gefällt das Leben so hoch oben in den Bergen, und ich mag Tiere«, erklärt Lorenz, »deshalb wollte ich dort gerne arbeiten.« Außerdem verdient er mit seinem Ferienjob natürlich auch Geld.

Zum Glück hatte er auf der Alm Handy- und Internetempfang: für Telefonate mit seinen Eltern, Facebook und eine Wetter-App. Denn in den Bergen, das weiß er, kann es überlebenswichtig sein, zu wissen, wie sich das Wetter entwickelt. Selbst im Sommer kann plötzlich Schnee fallen oder Nebel aufziehen. Dann ist es besser, darauf vorbereitet zu sein und mit der Herde eine Wiese aufzusuchen, die nicht allzu weit entfernt liegt.

Doch auch in diesem Jahr ist alles gut gegangen, und Lorenz freut sich auf den Abstieg. An den vom letzten Jahr kann er sich noch gut erinnern. Langsam zogen sie von der Alm ins Tal, die paar Menschen mit ihren 60 Kühen.

Bald werden wieder die Hufe der Kühe über den Asphalt klappern, wenn sie sich endlich dem Dorf nähern. Die Glocken, die die Tiere um den Hals tragen, werden dabei laut scheppern und den Menschen unten verkünden, dass sich Herde und Hirten nähern. Wenn dann hinter einer Kurve die ersten einzelnen Häuser und Höfe der kleinen Gemeinde



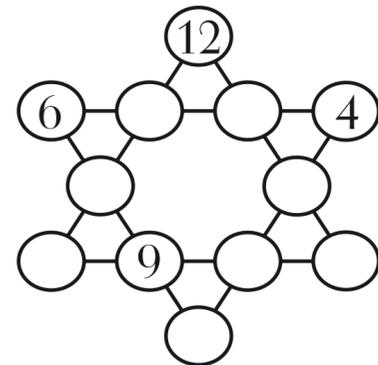
aufzutauchen, ist es Zeit für eine Rast – denn die Kühe müssen geschmückt werden! Ein wenig ist das wie bei einer Siegerehrung: Die Kuh, die den Sommer über am meisten Milch gegeben hat, bekommt den »Milch-Stafel«, ein Gebinde, das mit kleinen Butterfässern, Milchkannen und Buttermessern aus Holz geschmückt ist. Der »Almabtrieb-Stafel« ziert den Kopf der Leitkuh, und den »Ehren-Stafel« bekommt die älteste Kuh. Auch Gaby, eine der Kühe von Lorenz' Familie, kriegt ein besonderes Blumengebilde – weil sie dem Chef gehört.

Je weiter das Grüppchen aus Menschen und Tieren sich dem Dorf nähert, desto mehr Menschen laufen ihm dann entgegen. Immer größer wird der Pulk, der bergab zieht. Und dann, endlich, nach einem vierstündigen Marsch werden die Hirten im Dorf mit Kuchen, Getränken und Tanzmusik erwartet. Die Bauern der Umgebung sind auch schon da, um ihre Tiere in Empfang zu nehmen. Bis spät in die Nacht wird das Dorf auf der Straße und in einer Scheune feiern.

Für Lorenz geht dann ein spannender Sommer zu Ende. Aber er ist sicher: Nächstes Jahr wird es ihn wieder auf die Alm ziehen.

RÄTSELECKE

Die Zahlen 2, 3, 4, 6, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18 sollen in dem Knobelstern je einmal vorkommen. Dabei soll sich in jeder Viererreihe des Sterns die Summe 40 ergeben.



Lösung aus der Nr. 37:
Geisterbahn, Riesenrad, Dosenwerfen

Lösung aus dem Sommerrätsel:
Vergnügte Urlaubszeit



UND WER BIST DU?



Jede Woche stellt sich hier ein Kind vor. Willst Du auch mitmachen? Dann guck mal unter www.zeit.de/fragebogen

Mein Vorname und Alter:

Ich wohne in:

Wenn ich aus meinem Fenster gucke, sehe ich:

Glücklich macht mich:

Ich ärgere mich über:

Dieses Ereignis in der Welt hat mich beschäftigt:

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen:

DER ELEKTRONISCHE HUND

